

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte in Niedersachsen 2012

Im Kontext der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung wird neben den zentralen Aggregaten wie z. B. dem Wirtschaftswachstum – als preisbereinigte Veränderungsrate des Bruttoinlandsproduktes –, der Wirtschaftsstruktur – als Bruttowertschöpfung der jeweiligen Wirtschaftsbereiche –, den Erwerbstätigen oder deren Arbeitsvolumen auch das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte berechnet.¹⁾ Dieses ist eine der verständlichsten Größen, beschreibt es doch die finanziellen Mittel, die den niedersächsischen Haushalten für den Konsum zu Verfügung stehen. Daher stehen insbesondere die regionalen Ergebnisse für die Landkreise und kreisfreien Städte im Interesse der Öffentlichkeit.

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in Niedersachsen betrug im Jahr 2012 insgesamt rund 156 Mrd. Euro. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Steigerung um 2,2 %. Den Einwohnerinnen und Einwohnern des Landes standen damit durchschnittlich 20 094 Euro pro Kopf zur Verfügung, das waren 433 Euro mehr als 2011.

Ausgangsgröße des verfügbaren Einkommens ist das Primäreinkommen, welches sich für die privaten Haushalte aus Arbeitsentgelten²⁾, den Vermögenseinkommen und den Einkommen aus selbständiger Arbeit zusammensetzt. Im Jahr 2012 betrug das Primäreinkommen in Niedersachsen gut 181 Mrd. Euro.

Das Primäreinkommen wird einer sekundären Umverteilung unterzogen. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte ergibt sich dadurch, dass den Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen einerseits die monetären Sozialleistungen und sonstigen laufenden Transfers hinzugefügt werden, die die privaten Haushalte überwiegend seitens des Staates empfangen; abgezogen werden dagegen andererseits Einkommen- und Vermögensteuern, Sozialbeiträge und sonstige laufende Transfers, die von den privaten Haushalten zu leisten sind. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte entspricht damit den Einkommen, die den privaten Haushalten letztendlich zufließen und die sie für Konsum- und Sparzwecke verwenden können.

Allerdings greift die Berechnung nicht ausschließlich auf originäre Datenquellen zurück, sondern auch auf soge-

nannte Schlüsselwerte, die auf vermuteten Korrelationen mit der jeweiligen Transferleistung basieren.³⁾

Um die verfügbaren Einkommen vergleichen zu können, wird der durchschnittliche Wert pro Kopf der Wohnbevölkerung als arithmetisches Mittel berechnet. Allerdings bleibt bei dieser Berechnung zum einem die demografische Struktur einer Region völlig unberücksichtigt, obwohl diese das Einkommensniveau der Region maßgeblich beeinflusst. Eine Region mit vielen Kindern oder Rentnerinnen und Rentnern weist möglicherweise ein niedrigeres Einkommensniveau pro Kopf aus als eine Region mit überdurchschnittlich vielen Personen im Erwerbsalter. Zum anderen beinhalten die Ergebnisse keine Information über die individuelle Einkommensverteilung innerhalb der Region. So können durchaus wenige Personen viel Einkommen auf sich vereinen.

Das höchste verfügbare Pro-Kopf-Einkommen hatte 2012 der Landkreis Harburg mit 24 387 €, gefolgt vom Landkreis Verden mit 23 155 € (vgl. Tabelle). Auf den Plätzen 3 und 4 folgten der Landkreis Vechta mit 21 639 € und die kreisfreie Stadt Osnabrück mit 21 505 €. Schlusslichter waren der Landkreis Grafschaft Bentheim mit einem verfügbaren Einkommen von 17 778 € und der Landkreis Leer mit 17 151 €. Das verfügbare Einkommen berechnet sich nach dem Wohnortprinzip. Damit wird das Einkommen, das Pendlerinnen und Pendler an ihren Arbeitsorten erzielen, in ihren Wohnorten berücksichtigt. So erwirtschafteten z. B. 49 % der Beschäftigten aus dem Landkreis Harburg ihr Einkommen in Hamburg und 30 % der Beschäftigten aus dem Landkreis Verden arbeiteten in Bremen.⁴⁾ Diese beiden Landkreise profitierten erheblich von der Nähe zu den Hansestädten und deren hohem Einkommensniveau. Die enormen Unterschiede im Land verdeutlicht die Karte. Dabei gilt: Je dunkler der Farbton, desto höher das verfügbare Einkommen in diesem Gebiet.

Die Kluft zwischen dem Landkreis mit dem größten verfügbaren Einkommen und dem mit dem kleinsten Einkommen hat sich 2012 etwas verringert: Der Abstand ging von 7 248 € (2011) auf 7 236 € (2012) zurück. Der Landkreis Leer näherte sich im Vergleich zu 2011 um +0,1 % dem Durchschnitt Niedersachsens an (Niedersachsen = 100 %) und lag bei 85,4 %. Der Landkreis Harburg näherte

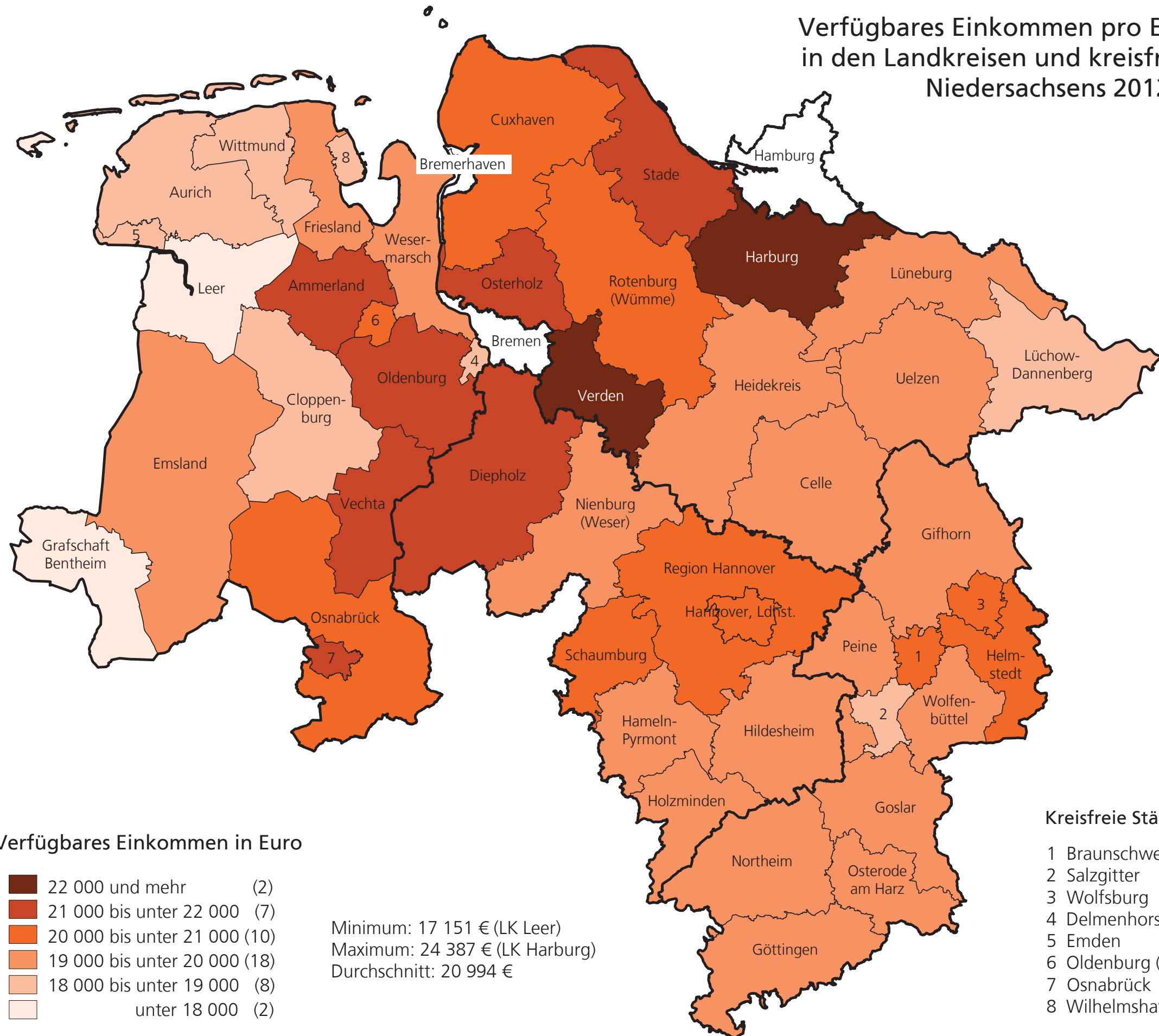
1) Die Berechnungen erfolgen durch den Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (AK VGR dL). Das Landesamt für Statistik Niedersachsen ist Mitglied dieses Arbeitskreises. Weitere Informationen über die regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen bietet das Internetangebot des AK VGR dL unter: www.akvgr.de.

2) Dies entspricht der Größe D.1 – Arbeitnehmerentgelt des ESVG 2010 (Verordnung EG Nr. 549/2013 des Europäischen Parlaments).

3) So wird z.B. die regionale Verteilung der gezahlten Prämien für die PKW-Haftpflichtversicherung – als geleistete Transfers – mit der Zahl der PKWs je Region geschätzt.

4) Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort in den genannten Großstädten an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an den genannten Wohnorten am 30.06.2012. Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Verfügbares Einkommen pro Einwohner/-in in den Landkreisen und kreisfreien Städten Niedersachsens 2012*)



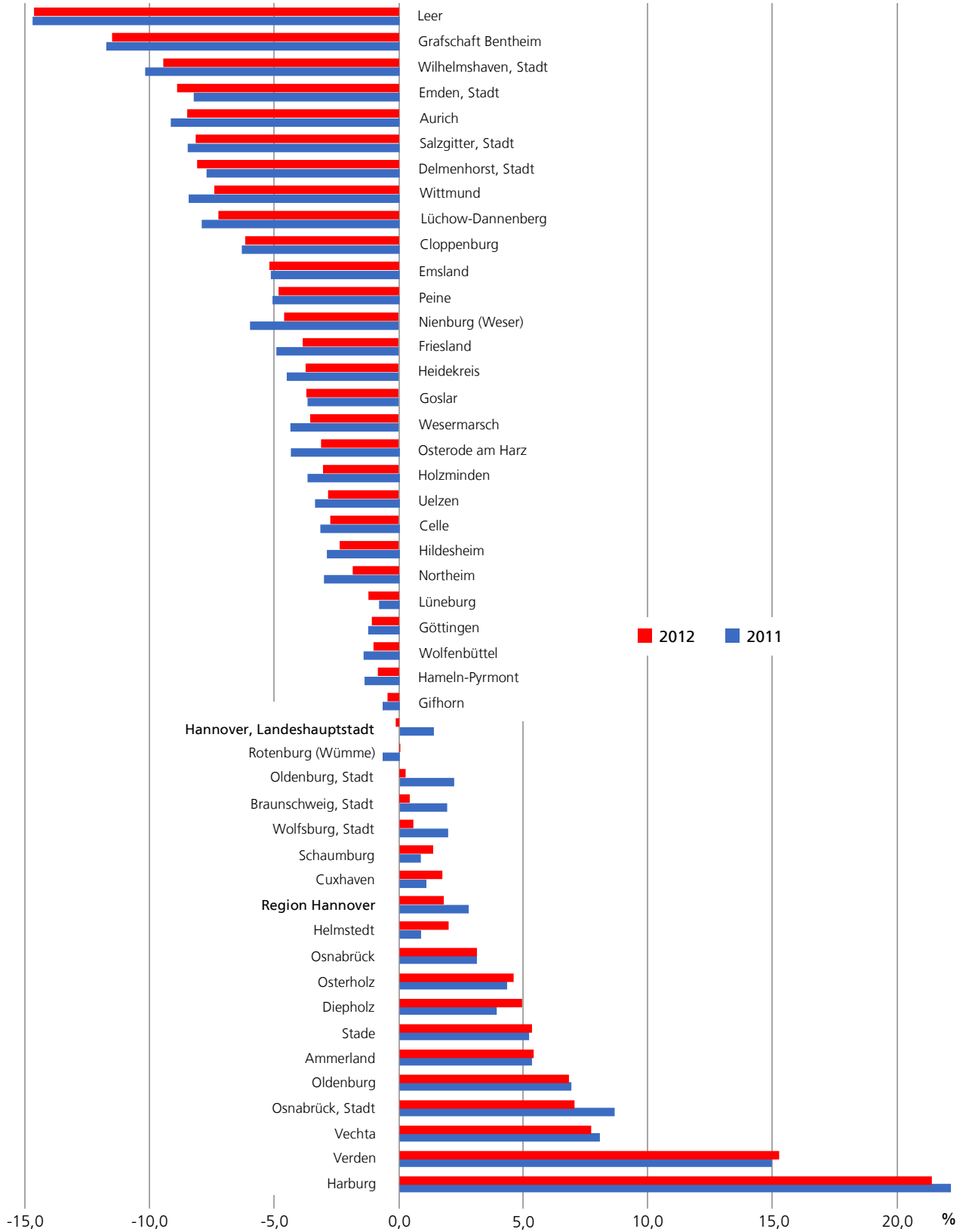
*) Die Landeshauptstadt Hannover ist zusätzlich dargestellt. Die Flächenfärbung der Region Hannover entspricht dem Wert der gesamten Region Hannover.

Verfügbares Einkommen und Bruttoinlandsprodukt (BIP) in den Landkreisen und kreisfreien Städten in Niedersachsen

Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land		verfügbares Einkommen							BIP	
		2012			2011		Veränderung 2012 gg. 2011		2012	
		insgesamt	Pro Kopf	Nieder- sachsen = 100	Pro Kopf	Nieder- sachsen = 100	Pro-Kopf- Einkommen	im Vergleich zur Veränd. des Landes- durchschnitts	Pro Kopf	Nieder- sachsen = 100
101	Braunschweig, Stadt	4 940,5	20 181	100,4	20 038	101,9	0,7	-1,5	38 612	128,4
102	Salzgitter, Stadt	1 814,7	18 453	91,8	17 990	91,5	2,6	+0,3	44 813	149,0
103	Wolfsburg, Stadt	2 451,4	20 206	100,6	20 045	101,9	0,8	-1,4	106 573	354,5
151	Gifhorn	3 418,6	19 999	99,5	19 483	99,1	2,6	+0,4	16 489	54,8
152	Göttingen	4 928,4	19 872	98,9	19 416	98,8	2,3	+0,1	31 836	105,9
153	Goslar	2 691,9	19 350	96,3	18 942	96,3	2,2	±0,0	25 377	84,4
154	Helmstedt	1 857,7	20 492	102,0	19 832	100,9	3,3	+1,1	19 240	64,0
155	Northeim	2 681,4	19 721	98,1	19 066	97,0	3,4	+1,2	24 431	81,3
156	Osterode am Harz	1 473,9	19 468	96,9	18 802	95,6	3,5	+1,3	29 327	97,5
157	Peine	2 487,9	19 122	95,2	18 658	94,9	2,5	+0,3	20 031	66,6
158	Wolfenbüttel	2 392,0	19 888	99,0	19 377	98,6	2,6	+0,4	17 616	58,6
1	Braunschweig	31 138,4	19 767	98,4	19 333	98,3	2,2	±0,0	33 674	112,0
241	Region Hannover	22 689,0	20 451	101,8	20 209	102,8	1,2	-1,0	39 455	131,2
	Hannover, Ldhst.	10 270,1	20 066	99,9	19 931	101,4	0,7	-1,5	57 478	191,2
251	Diepholz	4 420,7	21 080	104,9	20 427	103,9	3,2	+1,0	25 446	84,6
252	Hameln-Pyrmont	2 969,1	19 924	99,1	19 385	98,6	2,8	+0,6	30 801	102,4
254	Hildesheim	5 412,3	19 620	97,6	19 085	97,1	2,8	+0,6	24 358	81,0
255	Holzminden	1 418,5	19 483	97,0	18 935	96,3	2,9	+0,7	26 093	86,8
256	Nienburg (Weser)	2 316,2	19 172	95,4	18 488	94,0	3,7	+1,4	25 105	83,5
257	Schaumburg	3 188,0	20 367	101,4	19 829	100,9	2,7	+0,5	21 063	70,1
2	Hannover	42 413,8	20 253	100,8	19 849	101,0	2,0	-0,2	32 781	109,0
351	Celle	3 437,3	19 543	97,3	19 033	96,8	2,7	+0,5	26 366	87,7
352	Cuxhaven	4 042,4	20 439	101,7	19 873	101,1	2,8	+0,6	19 320	64,3
353	Harburg	5 850,7	24 387	121,4	24 014	122,1	1,6	-0,8	18 838	62,7
354	Lüchow-Dannenberg	913,3	18 637	92,7	18 100	92,1	3,0	+0,7	21 030	69,9
355	Lüneburg	3 476,6	19 848	98,8	19 499	99,2	1,8	-0,4	23 004	76,5
356	Osterholz	2 328,7	21 011	104,6	20 508	104,3	2,5	+0,3	16 934	56,3
357	Rotenburg (Wümme)	3 256,2	20 102	100,0	19 486	99,1	3,2	+0,9	27 439	91,3
358	Heidekreis	2 629,6	19 346	96,3	18 779	95,5	3,0	+0,8	28 154	93,6
359	Stade	4 141,2	21 162	105,3	20 682	105,2	2,3	+0,1	25 863	86,0
360	Uelzen	1 816,8	19 527	97,2	18 992	96,6	2,8	+0,6	22 960	76,4
361	Verden	3 057,2	23 155	115,2	22 600	114,9	2,5	+0,3	26 744	89,0
3	Lüneburg	34 950,0	20 963	104,3	20 461	104,1	2,5	+0,3	23 341	77,6
401	Delmenhorst, Stadt	1 356,8	18 466	91,9	18 136	92,2	1,8	-0,3	21 063	70,1
402	Emden, Stadt	911,5	18 303	91,1	18 037	91,7	1,5	-0,7	53 904	179,3
403	Oldenburg, Stadt	3 186,7	20 146	100,3	20 093	102,2	0,3	-1,9	39 238	130,5
404	Osnabrück, Stadt	3 334,8	21 505	107,0	21 357	108,6	0,7	-1,6	45 935	152,8
405	Wilhelmshaven, Stadt	1 396,0	18 192	90,5	17 653	89,8	3,1	+0,7	36 359	120,9
451	Ammerland	2 503,6	21 178	105,4	20 708	105,3	2,3	+0,1	23 757	79,0
452	Aurich	3 432,4	18 385	91,5	17 855	90,8	3,0	+0,7	21 252	70,7
453	Cloppenburg	3 010,3	18 854	93,8	18 416	93,7	2,4	+0,2	28 871	96,0
454	Emsland	5 947,5	19 048	94,8	18 644	94,8	2,2	±0,0	36 614	121,8
455	Friesland	1 885,5	19 321	96,1	18 696	95,1	3,3	+1,1	21 823	72,6
456	Grafschaft Bentheim	2 373,8	17 778	88,5	17 347	88,2	2,5	+0,2	26 152	87,0
457	Leer	2 814,4	17 151	85,4	16 766	85,3	2,3	+0,1	25 760	85,7
458	Oldenburg	2 689,9	21 461	106,8	21 017	106,9	2,1	-0,1	19 836	66,0
459	Osnabrück	7 259,8	20 717	103,1	20 271	103,1	2,2	±0,0	24 970	83,1
460	Vechta	2 880,3	21 639	107,7	21 242	108,0	1,9	-0,3	37 041	123,2
461	Wesermarsch	1 731,1	19 380	96,4	18 808	95,7	3,0	+0,8	31 157	103,6
462	Wittmund	1 050,5	18 604	92,6	17 997	91,5	3,4	+1,1	21 867	72,7
4	Weser-Ems	47 765,0	19 576	97,4	19 166	97,5	2,1	-0,1	30 002	99,8
Niedersachsen		156 267,3	20 094	100	19 662	100	2,2	0,0	30 066	100

1) Berechnet mit der Bevölkerungsfortschreibung Basis Zensus 2011.
Berechnungsstand August

Abweichung des verfügbaren Einkommens vom Landesdurchschnitt 2012



sich ebenfalls dem Landesdurchschnitt an (-0,8 % auf 121,4 %). Obwohl in Harburg 2012 in absoluten Zahlen ein um 1,6 % höheres Einkommen erzielt wurde als 2011, hat der Landkreis verglichen mit dem durchschnittlichen Einkommenszuwachs in Niedersachsen dennoch verloren: Im Land stand – wie oben bereits ausgeführt – absolut betrachtet 2,2 % mehr Einkommen zur Verfügung.

Die Abweichungen der verfügbaren Einkommen jedes Landkreises und jeder kreisfreien Stadt zu dem Landesdurchschnitt kann dem Diagramm entnommen werden. Der Landesdurchschnitt wurde hierbei auf 0,0 normiert. Die Abweichungen von 2012 sind denen vom Vorjahr 2011 gegenübergestellt. Aus diesem Diagramm lassen sich die Entwicklungstendenzen der einzelnen Kreise ablesen. Das – relative – verfügbare Einkommen ist in der Stadt Oldenburg am stärksten gesunken. Während Oldenburg 2011 noch deutlich über dem Durchschnitt Niedersachsens lag, befand sich die Stadt 2012 nur noch knapp darüber. Der Landkreis Nienburg dagegen holte deutlich auf: Obwohl er 2012 immer noch unter dem Durchschnitt lag, entwickelte sich Nienburg unter allen betrachteten Gebieten verglichen mit 2011 am positivsten.

Vergleicht man die Pro-Kopf-Einkommen der Landkreise und kreisfreien Städten mit deren Bruttoinlandsprodukt je Person von 2012, lässt sich kein positiver Zusammenhang der beiden Kennzahlen feststellen. Im Gegenteil, Spitzenreiter Landkreis Harburg wies ein stark unterdurchschnittliches Bruttoinlandsprodukt von nur 62,7 % des niedersächsischen Durchschnitts auf. Dieses Phänomen lässt sich

bei den meisten der Landkreise mit den höchsten Einkommen feststellen. Auch in die entgegengesetzte Richtung setzt sich das Muster fort. Wolfsburg kam auf ein Bruttoinlandsprodukt von 354,5 % des niedersächsischen Durchschnitts. Das verfügbare Einkommen in Wolfsburg lag jedoch nur im Mittelfeld. Dieser große Unterschied zwischen den Kennzahlen kommt aufgrund der unterschiedlichen Berechnungskonzepte zustande. Anders als das verfügbare Einkommen, wird das Bruttoinlandsprodukt nach dem Arbeitsortprinzip berechnet. Einwohnerinnen und Einwohner des Landkreises Helmstedt, die bei Volkswagen in der Stadt Wolfsburg arbeiten, erzeugen wirtschaftliche Leistung in Wolfsburg. Ihr Einkommen nehmen sie allerdings mit nach Helmstedt. Landkreise wie Harburg, Verden, Oldenburg und Osterholz stellen für viele Menschen attraktive Wohnorte dar. Dagegen bieten Städte wie Wolfsburg, Hannover, Emden und auch Hamburg sowie Bremen gutbezahlte Arbeitsplätze. Allerdings wohnen viele Erwerbstätige lieber in den umliegenden Landkreisen, als in den Städten, in denen sie arbeiten.

Das verfügbare Einkommen wird oft als Wohlstandsindikator verwendet. Dabei sollte aber bedacht werden, dass die Veränderung des verfügbaren Einkommens die Preissteigerungsraten komplett unberücksichtigt lässt. Um festzustellen, ob der Wohlstand einer Bevölkerung tatsächlich gestiegen ist, sollte man die Veränderung des Verbraucherpreisindex zusätzlich betrachten. Dieser wird ausschließlich auf Bundes- und Länderebene berechnet. Der Verbraucherpreisindex stieg 2012 in Niedersachsen um 1,8 %. Daraus ergibt sich eine geschätzte reale Einkommenssteigerung von nur noch 0,4 %.
